Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1933

80 (4.4.1933)

Visual Library

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen Kronenstraße 26. Fernruf 78. Postscheckkonto 1181 Karlsruhe Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen Druck: K. & H. Greiser GmbH., Rastatt, Kaiserstr. 40/42 Anzeigenannahmeschluß: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; zuzügl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteten oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 80 — **Dienstag, den 4. April 1933** — **Jahrgang 70**

Heute Tarif- und Gewerkschaftsgesetz

Ein Staatssekretär für den Arbeitsdienst?

Berlin, 4. April. (Fernruf uns. Berliner Redaktion.) Im Vordergrund der Kabinettsberatungen steht der Arbeitsdienst und die Jugendertüchtigung. Es ist anzunehmen, daß im Anschluß an die heute stattfindende Kabinettssitzung die Ernennung des Obersten Hierl, des nationalsozialistischen Fachberaters für den Arbeitsdienst, zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium erfolgen wird. Oberst Hierl dürfte die Betrauung der Arbeitsdienstfrage und vielleicht auch die Förderung sportlicher Betätigung übertragen werden. Im Reichsarbeitsministerium werden damit zwei Staatssekretäre amtieren, denn der bisherige Staatssekretär Dr. Krohm behält, soweit sie das Arbeitsgebiet des Arbeitsdienstes und der Sportertüchtigung nicht berühren, seine Funktionen weiterhin bei.

Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht dürfte in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten sein, weil sich der Verwirklichung dieses Gedankens vorläufig noch große technische und finanzielle Schwierigkeiten in den Weg stellen. Einerseits fehlt es an den nötigen Haushaltsmitteln, andererseits ist die Gliederung und die Führerfrage noch eingehend zu klären.

Heute wird ein Gesetz erscheinen, das die Tarif- und Gewerkschaftspolitik in neue Bahnen lenkt und

die bisher priviligierten Gewerkschaften beseitigen soll.

Es hat sich dabei die Frage erhoben, ob die Bearbeitung der Tariffragen nicht zweckmäßigerweise aus dem Arbeitsministerium herausgenommen und einem anderen Ressort übertragen werden soll. Wie man hört, wird erwogen, ein besonderes

Korporations-Ministerium

zu schaffen, welches die Bearbeitung der Tariffragen übernehmen soll. Die Annahme, daß mit einer

Verlängerung der Arbeitsverträge bis zum Herbst

zu rechnen sei, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, da die Regierung für die Ueberleitung der neuen Maßnahmen eine gewisse Zeit braucht. Die Einbringung eines Anti-Streikgesetzes scheint nicht beabsichtigt zu sein.

Die Reform des Siedlungswesens

dürfte in einer der nächsten Kabinettssitzungen hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt behandelt werden, daß eine wirksame Siedlung naturgemäß nur dann möglich ist, wenn die Rentabilität der Landwirtschaft völlig wiederhergestellt ist. Eine Reihe von Maßnahmen hierzu ist bereits getroffen worden. Die Verordnungen über die Einführung des Einfuhrmonopols für Oele und Fette dürften in Kürze erscheinen. Die Ausgleichabgaben der Margarineindustrie in Höhe von 25 Pfg. je Pfund werden von Ende April ab erhoben. Zu diesem Zeitpunkt werden dann auch die Fettverbilligungskarten eingeführt werden.

Bei den Maßnahmen zur

Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

sind noch einige Vorarbeiten zu leisten. Jedenfalls werden aber diese Maßnahmen noch so zeitig in Kraft gesetzt werden, daß die neuen Magistratsmitglieder noch Anfang Mai ernannt werden können. Das Kabinett hat sich mit der Sache bisher noch nicht befaßt.

Prüfung bei den Krankenkassen

Berlin, 4. April. Der Reichsarbeitsminister hat die Sozialministerien der Länder gebeten, alsbald eine eingehende Prüfung der Eigenbetriebe der Krankenkassen vorzunehmen. Damit wird dem Vorwurf begegnet, der in der Oeffentlichkeit wiederholt erhoben wird und der darin gipfelt, daß diese Eigenbetriebe unwirtschaftlich arbeiten.

Die nunmehr seitens des Reichsarbeitsministers eingeleitete Nachprüfung soll sich insbesondere auf Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Unternehmungen erstrecken. Die Revision steht in Verbindung mit der planmäßigen Neuordnung auf dem Gebiete der Sozialversicherung.

Nach dem Ergebnis der Untersuchung wird der Reichsarbeitsminister dort, wo es nötig ist, tatkräftig eingreifen.

Flucht ins Ausland bedeutet freiwilliges Ausscheiden aus der deutschen Volksgemeinschaft

Berlin, 4. April. Weite Kreise des deutschen Volkes sind darüber empört, daß gewisse in den letzten 14 Jahren an maßgebender Stelle stehende Männer jetzt die Grenze überschritten haben und mit dem in Deutschland verdienten Geld ein gutes Leben führen.

Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, sind Erwägungen im Gange, um besonders in dem Fall, wo es sich bei den ins Ausland geflüchteten Beamten oder im Staatsdienst stehenden Männer handelt, Maßnahmen ergriffen werden können, die die ins Ausland Geflüchteten ihrer Rechte als verlustig gegangen erklären.

Das amerikanische Luftschiff „Acron" verunglückt

Von 77 Mann bisher 4 durch deutschen Dampfer gerettet

Newyork, den 4. April. Das neue amerikanische Marineluftschiff „Acron", das im August 1931 in Dienst gestellt worden ist, wurde infolge heftiger Gewitterstürme am Kap von New Jersey bei dem Barneget-Feuerschiff, etwa 150 Kilometer südlich von Newyork, zu einer Notwasserung gezwungen.

Der deutsche Dampfer „Phöbus" hat nach einem Funkspruch von 77 Mann der Besatzung bisher den ersten Offizier und drei weitere Besatzungsmitglieder gerettet.

*

Der deutsche Dampfer Phöbus teilt durch einen weiteren Funkspruch mit, daß sich das amerikanische Riesenluftschiff „Acron" noch auf dem Wasser schwimmend hält. In dem Funkspruch heißt es weiter: „Wir retteten zahlreiche, können aber nicht alle retten".

Die „Acron" befand sich nach Abschluß der Marinemanöver auf der Heimfahrt nach Lakehurst. Der neueste Luftkreuzer der amerikanischen Kriegsmarine wurde am 8. August 1932 von Frau Hoover auf den Namen „Acron" getauft. Der eigentliche Stapellauf, verbunden mit dem ersten Versuchsflug fand erst mehrere Wochen später statt da die Inneneinrichtung noch nicht ganz fertiggestellt war. Die Größenausmaße der „Acron" übertrafen bei weitem die des „Graf Zeppelin". Die „Acron" hat einen Rauminhalt von 6.5 Millionen Kubikfuß. Der Bau weist mehrere grundlegende Neuerungen auf. Das Luftschiff dient gleichzeitig auch als Flugzeugmutterschiff. Es führt in seinem Innern fünf Flugzeuge mit sich, die auf einem besonderen Trapezgestell gestartet werden können. In und auf dem Luftschiff sind 7 Maschinengewehrstände angebracht, von denen einige mit mehreren Maschinengewehren ausgerüstet waren. Ihre Anlage ist so erfolgt, daß der gesamte Luftraum nach allen Seiten unter Maschinengewehrfeuer gelegt werden konnte.

Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern hat das Luftschiff einen Aktionsradius von fast 18 000 Kilometern.

Den Mount Everest überflogen

Bombay, 4. April. Die unter Führung von Lord Clydesdale stehende englische Fliegerexpedition stieg am Montag zum ersten Male zur Ueberfliegung des Mount Everest auf. Die erstmalige Ueberfliegung des Mount Everest durch zwei englische Flugzeuge mit den Fliegeroffizieren Fellowes Lord Clysdalemointyre und Blacke wird von der englischen Presse in großer Aufmachung in spaltenlangen Berichten gemeldet. Die beiden Flugzeuge stiegen um 8.15 Uhr von Lalbalu auf und befanden sich um 9 Uhr bereits in einer Höhe von 10 000 bis 11 000 Metern, wo eine Windgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern festgestellt wurde. Um 10.15 Uhr überflogen beide Flugzeuge den Gipfel des Mount Everest in der geringen Höhe von etwa 35 Metern über der Bergspitze. Die Maschinen kreisten eine Viertelstunde lang um den Gipfel, während die Bordphotographen mit Hochdruck arbeiteten. Die Sicht war sehr gut. Man hofft bald zu großer Ausbeute zu kommen. Die Flieger wurden nur durch die Erdkrümmung getrennt. Um ½12 Uhr landeten beide Maschinen wieder in Lalbalu.

Die „Times" veröffentlicht lange Augenzeugenberichte der Flieger, die den überwältigenden Eindruck der gewaltigen Gebirgslandschaft schildern. Die Flieger führten einen Postsack für die Expedition Reetedr mit sich, die den Aufstieg in das Gebiet begonnen hat. Die Expedition konnte jedoch nicht gesichtet werden.

Zur Lage

Die Boykott-Aktion der NSDAP. ist in ganz Deutschland in größter Ruhe und voller Disziplin vor sich gegangen. Wo kleinere Störungen stattfanden, da waren sie durch kommunistische Provokateure veranlaßt. Die Sondergerichte werden diese wenigen Fälle schon in den nächsten Tagen klären und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dabei ganz exemplarische Strafen herauskommen. Man wird diese Strenge der Gerichte durchaus verstehen, wenn man sieht, mit welch eiserner Disziplin die SA und SS dem Befehl ihrer Parteileitung nachgekommen ist.

Im Ausland hat die Bewegung ihren Zweck schon zum größten Teil erfüllt. Aus allen Ländern kommen Nachrichten, daß die Aufrufe gegen die deutschen Firmen und die deutschen Waren aus den Zeitungen verschwunden sind und es sind nur noch kleine Kreise, die glauben, die Hetze fortsetzen zu sollen. Selbst in Amerika, wo die Lügenpropaganda ganz vorzüglich organisiert war, hat der Einfluß der Aufklärungsarbeiten der deutschen Regierung und der Aufklärungsabteilungen der NSDAP bereits reinigend gewirkt. Die amerikanische Regierung hat durch ihre Reserviertheit ebenfalls zur Aufklärung beigetragen.

In England ist eine Klärung insofern eingetreten, als die Untersuchungen ergeben haben, daß die deutschen Kommunisten die Aktion geleitet und gefördert haben. Ihre englischen Genossen haben ganz besonderen Beifall bei den Juden polnischer und galizischer Abstammung gefunden, während sich die alteingesessenen englisch-jüdischen Familien kaum beteiligt haben. Die Erklärungen des englischen Außenministers und des Kriegsministers haben nunmehr auch die aufgepeitschte englische Presse zum Schweigen gebracht.

Von Frankreich haben wir die Hetze erwartet, und wir brauchen durchaus keine allzu große Rücksicht darauf zu nehmen, wenn von Paris aus noch weitere tendenziöse Angriffe gegen die deutsche Regierung erfolgen. Die Bewegung paßt den Franzosen in ihr Programm. Wir sind die Liebenswürdigkeiten der Grande Nation seit Jahrhunderten gewöhnt. In der Entstellungskunst hat aber entschieden der Straßburger Sender den Vogel abgeschossen. Es ist kaum wiederzugeben, mit welchen Mitteln der Redakteur des Senders gearbeitet hat. Tagelang hat man verschwiegen, daß die Boykott-Aktion lediglich eine Gegenmaßnahme der deutschen Regierung und der NSDAP gegen die Hetze im Ausland bedeute und daß die Regierung gar kein Interesse daran hatte, von sich aus eine solche Bewegung ins Leben zu rufen. Tagelang mußte die französische Oeffentlichkeit hören, daß neue Greuelpropaganda in Deutschland gemacht wurde, daß ein armer Volksteil von 600 000 Menschen, Männer und Frauen, Kinder und Greise, dem Hunger und dem Tod preisgegeben seien. Wer bei uns mit offenen Augen die Dinge verfolgt hat, der muß sich auch selbst dann mit Abscheu von einer derartigen Berichterstattung wenden, wenn er mit dem Regierungsprogramm nicht einverstanden gewesen wäre. Die niederträchtigen Verleumdungen fanden ihren Höhepunkt in der Erklärung der lothringischen Juden, die einen Appell an das Weltgewissen richteten und darin die größten Entstellungen gebrauchten. Doch, wie gesagt, wir dürfen dieser französischen Hetze keinen allzu großen Wert beimessen, denn Frankreich ist bei der heutigen Lage der Abrüstungskonferenz außerordentlich nervös und seinen Vertretern ist heute jedes Mittel recht, wenn es dazu beiträgt das Ansehen der deutschen Regierung zu schädigen oder die deutsche Regierung als Friedensstörer hinzustellen.

Wir hätten es gern gesehen, wenn Herr Goebbels unseren Stuttgarter Sender beauftragt hätte, Aufklärungen in französischer Sprache täglich einige Male zu geben, damit die französische Bevölkerung auch von uns aus aufgeklärt worden wäre. Wir brauchen an dieser Stelle nicht besonders zu betonen, daß man in Frankreich die Bevölkerung nicht mit der Regierung identifizieren darf. In keinem anderen Land hat sich eine Regierungskaste so herausgebildet wie gerade in Frankreich.

Die feindliche Hetzpropaganda hat aber auch ihren guten Sinn bewiesen: in fast allen Ländern haben sich die dort wohnenden Deutschen zu nationalsozialistischen Zellen zusammengeschlossen und dadurch die Einheitsfront mit der deutschen Regierung und der Heimat hergestellt. Es liegen uns gerade in den letzten Stunden Nachrichten vor insbesondere aus Norditalien, von Mailand bis hinauf nach San Remo, daß dort überall derartige Gruppen gebildet worden sind die durch Telegramme und Schreiben dem Reichskanzler Hitler ihre Huldigung dargebracht haben. Aehnliche Nachrichten liegen aus den deutschen Kreisen in den afrikanischen Kolonien vor, wo kaum noch ein Deutscher zu finden ist, der nicht auf Hitler, die jetzige deutsche Regierung und die schwarz-weiß-rote Fahne schwört. Diese Gruppen arbeiten jetzt unermüdlich an der Aufklärung, und wir dürfen bestimmt annehmen, daß in kurzer Zeit die Wahrheit den Sieg über die Lüge und Verleumdung davongetragen haben wird. Nie war das Auslandsdeutschtum so eng verbunden mit der Heimat wie heute; nie haben sich die Deutschen auf der ganzen Welt so solidarisch mit ihrer Heimatregierung erklärt, wie seit dem 5. März. Die deutsche Volkserhebung hat ihre Wellen bis nach den äußersten Grenzen Asiens, Australiens und Amerikas geschlagen. An diese Auswirkung haben die Hetzer sicherlich nicht gedacht.

Interessant ist die Haltung der Schweiz. Wir haben erst vor einigen Tagen einen geharnischten Protest gegen die maßlose Propaganda der schweizerischen Sozialdemokraten geschrieben. Nunmehr hat die schweizerische Regierung zu der Angelegenheit insofern Stellung genommen, als sie sich mit den eingewanderten Marxisten und den zugereisten Juden beschäftigt. Wir geben die Berner Erklärung im Wortlaut wieder, aus der zu ersehen ist, daß die Schweizer Re-

gierung sich nicht nur von der Aktion der Schweizer Sozialdemokraten restlos distanziert, sondern daß sie die von Deutschland Eingewanderten gar nicht in ihrem Lande wünscht. Man schreibt:

„Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat den Kantonen über die fremdenpolizeiliche Behandlung der wegen der Ereignisse in Deutschland in die Schweiz einreisenden Israeliten Weisungen erteilt. Darin ist gesagt, daß diesen Ausländern in der gegenwärtigen für sie schweren Zeit ein vorübergehender Aufenthalt in der Schweiz nicht verwehrt werden solle. Es könne sich aber im Hinblick auf die bereits bestehende Ueberfremdung des Landes und auf die Lage des schweizerischen Arbeitsmarktes nur um eine vorübergehende Zuflucht handeln, ohne Ausübung einer Erwerbstätigkeit. Die Kantone werden aufgefordert, jede Uebertretung fremdenpolizeilicher Vorschriften sowie jedes Verhalten solcher Ausländer, das Anlaß zu Beunruhigung im Innern bieten oder die Beziehungen zu einem anderen Lande stören könnte, unnachsichtlich mit Wegweisung zu ahnden. Auch sind Richtlinien gegeben worden zum Einschreiten der Fremdenpolizei, sobald die Grundlagen und Beziehungen für einen dauernden Aufenthalt geschaffen werden wollen, insbesondere wenn Anstalten zum Erwerb einer Liegenschaft, zur Gründung eines Geschäftes, zur Beteiligung an einem solchen usw. getroffen werden. Ueber die fremdenpolizeiliche Behandlung der politischen Flüchtlinge werden demnächst besondere Weisungen erlassen.

Soweit eine offizielle Mitteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, dessen Vorsteher heute dem Bundesrat Kenntnis gegeben hat von dem Umfang der bisher beobachteten Einwanderungen. Diese beziehen sich, entsprechend den bekannten Maßnahmen der deutschen Regierung, zum Teil auf Israeliten, zum Teil auf Angehörige von politischen Linksparteien. Von jeder der beiden Gruppen mögen in den letzten Tagen etwa 200 bis 300 Personen auf Schweizer Boden gekommen sein. Die Schweizer Mustermesse in Basel wies einen ziemlich starken Besuch von Deutschen auf, die dann zum Teil die Schweiz nicht mehr verlassen haben. Im Falle einer weiteren, beträchtlichen Zunahme der Einwanderungen würde das Justiz- und Polizeidepartement den Erlaß weiterer Maßnahmen prüfen."

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist es nicht wahrscheinlich, daß es die deutsche Regierung nötig hat, die Boykott-Aktion am Mittwoch noch einmal aufzunehmen, sondern, daß sie auf gesetzmäßigem Wege die Regelung für die Zukunft in aller Ruhe treffen kann. Die bisherigen Erklärungen der Regierung sind eindeutig, in Einzelfällen natürlich äußerst hart, aber auch von jüdischer Seite beginnt man die Maßnahmen zu verstehen und versucht durch sachliche Aufklärung einen Mittelweg zu finden, der Hitlers Programm rechtfertigt, aber auch auf der anderen Seite akzeptiert werden kann. Das Kabinett hat jetzt Wichtigeres zu tun und den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufzunehmen, als sich in einen nutzlosen Streit mit der Weltmeinung zu begeben.

Der neue bayerische Landtag

München, 4. April. Aufgrund des Gleichschaltungsgesetzes wird sich voraussichtlich folgende Zusammensetzung des neuen Bayerischen Landtages ergeben (in Klammern die Ergebnisse der Wahl vom 24. April 1932):

NSDAP	48	(43)
BVP	30	(45)
SPD	18	(20)
Bayernbund	3	(9)
DNVP	5	(3)

Da die Kommunisten, die im bisherigen Landtag 8 Mandate hatten, im neuen Landtag ausscheiden, dürfte dieser aus 104 Mitgliedern gegenüber bisher 128 Abgeordneten bestehen. An der Hand der Listenverbindungen muß noch nachgeprüft werden, ob etwa noch je ein Mandat auf die Deutsche Volkspartei und auf den Christlichen Volksdienst entfällt.

Der neue württembergische Landtag

Stuttgart, 4. April. Nachdem in dem vorläufigen Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich die Verteilungszahl auf 25 000 — nicht 22 000 — festgesetzt worden ist, ergibt sich eine veränderte Zusammensetzung des neuen württembergischen Landtages. Die Errechnung aufgrund des Reichstagswahlergebnisses vom 5. März in Württemberg (ohne Hohenzollern) ergibt nunmehr folgendes Bild:

NSDAP	26	(23)
SPD	9	(14)
Zentrum	10	(17)
Kampffront Schwarzweißrot	3	(3)
Christl. Vd.	2	(3)
Deutsche Demokratische Partei	1	(4)
Bauern- und Weingärtnerbund	3	(9)
	54	

Der bisherige Landtag umfaßte 80 Abgeordnete.

Die auf den Wahlvorschlag der Kommunisten entfallenden Sitze werden nicht gezählt. Die Deutsche Volkspartei geht leer aus.

Polnische Soldaten überfallen deutsches Mütterheim

Kattowitz, 4. April. Am Sonntag um 20 Uhr wurde von betrunkenen Militärpersonen auf das Mütterheim des kath. deutschen Mutterbundes in Schrau ein Ueberfall verübt. Unter Führung eines Sergeanten versuchte eine Gruppe von sechs Mann die Tür aufzubrechen, um in das Haus einzudringen. Sie bearbeiteten mit Seitengewehren die Tür die den Angriffen glücklicherweise standhielt. Einige in der Nähe weilende junge Leute verständigten die Polizei die ihrerseits die Militärbehörden benachrichtigte. Als eine Militärpatrouille im Tatort erschien waren die Täter bereits geflüchtet. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die von der Polizei zerstreut wurde.

Drei Milliarden für die Farmer

Newyork, 4. April. Wie aus Washington gemeldet wird, empfiehlt Präsident Roosevelt in einem Schreiben an den Kongreß eine Emission zur Erleichterung des landwirtschaftlichen Hypothekarkredits. Roosevelt schlägt vor, daß das Schatzamt 2—3 Milliarden Dollar 4prozentige Bonds ausgebe, die zur Ablösung notleidender Hypotheken der Farmer in den Vereinigten Staaten dienen sollen.

Boykott-Bilanz

Berlin, 4. April. Ein Vertreter der nationalsozialistischen Korrespondenz hatte eine Unterredung mit dem Leiter des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze, Julius Streicher, der sich über das Gelingen des Boykotts u. a. wie folgt äußerte: Es war nicht immer leicht, die richtige Entscheidung zu treffen. Es war notwendig, auch manchmal gegen die eigene innere Ueberzeugung im Dienste des großen Ganzen zu entscheiden. Streicher hob weiter hervor, daß der Boykott im ganzen Reiche in tadelloser Ordnung durchgeführt worden sei. Provokationen wurden durch die Wachsamkeit der SA und SS im Keime erstickt. Als das erfreulichste Kennzeichen könne festgestellt werden, daß die Aktion vom ganzen Volk getragen war. Die Abwehrkundgebungen waren im ganzen Reich ganz ungeheuerlich, „auch wenn diese Abwehrbewegung heute ihren Abschluß findet, so wird doch ein bedeutendes Ergebnis festzustellen sein:

1. Das internationale Judentum sieht, daß das neue Deutschland nicht mit sich Schindluder treiben läßt,

2. daß nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt durch den uns von den Juden selbst aufgezwungenen Abwehrkampf auf die Judenfrage hingewiesen worden ist, die nicht nur eine Frage des deutschen Volkes, sondern eine Frage der Menschheit ist."

Bildung des amerikanischen jüdischen Kriegsrats

Newyork, 3. März. Der Judenführer, Statsanwalt Aron Saatiren, gab die Bildung eines jüdischen Kriegsrates bekannt, der die Aufgabe haben soll, einen die ganze Welt umspannenden Boykott der deutschen Waren durch die jüdischen Zwischenhändler herbeizuführen, die angeblich 80 vom Hundert des deutschen Handels kontrollieren. Als Ziel dieser Bewegung wird offen die Zerstörung des deutschen Handels und die Vernichtung der deutschen Industrie zugegeben. Zahlreiche jüdische Organisationen in den Vereinigten Staaten haben zu Gunsten der angeblich durch die Herrschaft der Nationalsozialisten in Not geratenen deutschen Juden große Sammlungen in die Wege geleitet. Die Judenführer Wise und Deutsch gaben eine Erklärung ab, daß der amerikanische Judenkongreß unter Berücksichtigung der Wünsche des Staatsdepartements im Augenblick von Kommentaren über die traurige Lage der deutschen Juden Abstand nehmen wolle. Im übrigen ist infolge der Abwehraktion der N.S.D.A.P. die allgemeine Lage weitgehend entspannt.

*

Die Berliner Abendblätter bringen folgende Reutermeldung aus Neuyork: Entsprechend den Wünschen des amerikanischen Staatsdepartements und der führenden Kongreßmitglieder haben die amerikanischen Juden sich zum Stillschweigen gegenüber der Lage der Juden in Deutschland entschlossen.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Oberschlesien

Kattowitz, 4. April. Die deutschfeindlichen Kundgebungen in Ostoberschlesien dauerten auch gestern an. So wurden wiederum Zeitungsstände in Kattowitz nach deutschen Zeitungen durchsucht, die von den Händlern nicht mehr öffentlich ausgelegt werden. Vor dem Verlagsgebäude der „Kattowitzer Zeitung" sammelte sich eine große Menschenmenge an, die Schmährufe gegen das Minderheitenblatt ausstieß. Die Polizei zerstreute die Menge. Die Montagsausgabe der Zeitung wurde beschlagnahmt.

In Königshütte wurde an mehrere Gebäude und Geschäfte, die sich in deutschen Händen befinden, sowie an das deutsche Privatgymnasium Aufrufe geklebt, die mit Totenköpfen versehen waren und in denen gegen den Gebrauch der deutschen Sprache protestiert wird.

Auch in Teschen veranstalteten die Studenten der dortigen landwirtschaftlichen Schule deutschfeindliche Kundgebungen. Sämtliche deutschen Zeitungen in den Kaffeehäusern und Gastwirtschaften wurden entfernt und auf dem Ring unter dem Gesang des berüchtigten polnischen Hetzliedes „Rota" verbrannt.

Daß diese deutschfeindlichen Kundgebungen von den polnischen Behörden stillschweigend geduldet, wenn nicht gar begrüßt werden, geht aus einem Kommentar der „Polska Zachodnia", dem Blatt des schlesischen Wojwoden, hervor, in dem das Vorgehen der polnischen Chauvinisten als eine hervorragende patriotische Tat bezeichnet wird. Das Blatt kündigt an, daß deutsche Zeitungen in öffentlichen Lokalen solange nicht geduldet würden, bis die polnischen Blätter in Deutsch-Oberschlesien wieder zugelassen würden.

Erklärung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 4. April. Parteivorstand und Reichsausschuß der DVP. faßten nach eingehenden Beratungen am Freitag und Samstag eine Entschließung, in der es u. a. heißt: Die Deutsche Volkspartei steht in den Reihen der unter Hindenburgs Führung wirkenden nationalen Front. Die nationale Regierung unter ihrem Reichskanzler Adolf Hitler bei ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen, ist selbstverständliche Pflicht der DVP. Die alten bürgerlichen Parteiformen sind erschüttert. Ein neuer Geist fordert neue Formen. Die DVP. wird sich gern und ohne parteipolitische oder persönliche Eigensucht in den Dienst neuer und größerer Zusammenfassungen der nationalen bürgerlichen Kräfte stellen und ihrerseits alle Bemühungen darauf richten, diese herbeizuführen. Für die Gegenwart gilt das Gebot des Zusammenstehens und des mutigen Zeugnisablegens. Wir sind und bleiben zusammen in der Gesinnungsgemeinschaft u. Organisation der DVP.

Hierzu bemerkt die Nationalliberale Korrespondenz u. a.: Sollte die nächste Zukunft zeigen, daß sich die Gedanken des Nationalliberalismus in einem andern und größerem Rahmen erfolgreich verwerten lassen, so wird die DVP. bereit sein, auf eine eigene politische Form zu verzichten und sich um der vaterländischen Sache willen in ein größeres Organisationsgebilde einzuordnen. Es wird abzuwarten sein, ob die nächste Zeit dafür Raum und Aussichten schaffen wird. Solange das aber nicht der Fall ist, hat die DVP. nicht das Recht, ihre Anschauungen und Ideale preiszugeben.

O Straßburg..!

Ein fröhlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

82)

„Es macht Ihnen doch nichts, daß ich Sie zur Bedienung herangezogen habe?"

„Nicht das Geringste, Herr Oberst! Es macht mir Vergnügen. Dünkel habe ich nie gekannt und dem Soldaten Spielmann stünde er noch schlechter!"

„Ein guter Grundsatz!"

*

Der Punsch kommt auf den Tisch.

Der Oberst schnuppert, der General schnuppert, alle schnuppern.

„Was ist denn das, Liesbeth? Ist das Rumgrog?"

„Nein, Herr Oberst, das ist ein.. Südseepunsch, den Spielmann zubereitet hat."

Der Oberst sieht Spielmann lachend an.

„Sie wissen scheinbar in allen Dingen Bescheid! Schmeckt denn das Zeug?"

„Wie ein saurer Hering, Herr Oberst!"

„Wie bitte?"

„Wie ein saurer Hering, Herr Oberst. Man bekommt immer mehr Durst!"

Alle lachen.

„Dann wollen wir einmal probieren!" Oberst von Kalemberge nimmt das Glas an den Mund und trinkt den Anwesenden zu.

„Dann zum Wohl, Herrschaften!"

Alle probieren den Punsch.

Alle Augenpaare wenden sich Spielmann freundlich zu.

Der General sagt freundlich zu Spielmann: „Ich glaube, Herr Spielmann, wir haben denselben Geschmack."

„Das ist ein Deibelszeug!" lobte der Oberst. „Das mit dem sauren Hering stimmt! Haben Sie genug von dem Stoff gemacht?"

„Fünf Liter, Herr Oberst!"

„Fünf Liter.. das wird ja ein Stückchen langen!"

„Ich mache jederzeit mehr, Herr Oberst!"

Die Männer lachen laut. Der Oberst meint: „Herr Spielmann, Sie wollen uns wohl alle blau machen?"

„So schwer ist er nicht, Herr Oberst. Er schafft Laune und Stimmung, und die ist doch bei einem Weihnachtsfeste sicher willkommen!"

„Die brauchen wir immer!" sagt der General, und trinkt wieder.

*

Spielmann muß mit den beiden Jungens spielen.

Er nimmt neben ihnen auf dem Teppich Platz und bewundert die Geschenke.

Die beiden haben schon Freundschaft mit ihm geschlossen.

Die Eisenbahn wird ausprobiert. Sie läuft ausgezeichnet. Dann betrachtet man gemeinsam die Bilderbücher. Spielmann muß ein Märchen erzählen. Er tut es gern.

Hella steht an der Tür und horcht zu. Sie sieht, wie die Kinderaugen wie verzückt an seinem Munde hängen. Er erzählt das Märchen vom Hans im Glück. In bunter Reihe erzählt er dann von Schneewittchen.. bis langsam die Aeuglein zufallen.

Hella sieht, wie Spielmann eine ganze Weile stumm neben den schlafenden Knaben hockt und sich nicht rührt. Nur ab und zu fährt seine Rechte über den Krauskopf Armins. Eine behutsame Zärtlichkeit ist in seinen Augen, seinen Bewegungen.

Da blickt er auf und erkennt verlegen Hella.

„Sie schlafen.. die kleinen.. lieben Bengels!"

„Ja!" antwortet Hella leise. „Sie haben sie in den Schlaf erzählt."

„Haben Sie zugehört, gnädiges Fräulein?"

„Ja! Sie sind ein Zauberer.. ein Spielmann, der die Kinder wie der Rattenfänger von Hameln in den Berg lockt ... in das geheimnisvolle Reich des Märchens.

Spielmann erhebt sich.

„Wir wollen sie zu Bett bringen." Er nimmt den Größeren empor, Hella faßt den kleinen Erwin und trägt ihn.

Da wacht der Kleine auf. Er sieht, daß Spielmann den Bruder trägt und sagt mit weinerlicher Stimme: „Onkel.. mich auch tragen!"

„Sei doch froh, kleiner Mann!" raunt Spielmann. „Das schönste Mädchen trägt dich!"

Hella wird blutrot. Er bemerkt es und wird verlegen. „Verzeihung.. aus meinem Munde klingts wohl töricht!"

Sie sagt nichts, nur ein seltsames Lächeln ist um den feingeschnittenen Mund.

Bald ruhen die Kleinen im Bettchen und schlafen.

Die beiden Menschen betrachten sie. Stille, weihnachtliche Feierlichkeit ist in dem Raume.

„Sind Sie mir böse, gnädiges Fräulein?" fragt der Mann leise.

„Nein.. warum sollt ich böse sein, wenn.. Sie mir eine Freude machen!"

Er sieht in ihre glänzenden Augen. Und in den Augen leuchtet etwas, was den Mann erschrecken läßt.

Er denkt daran, daß er nur der Soldat Spielmann ist.

„Verzeihung.. ich.. habe vergessen, daß ich nur der Soldat Spielmann bin. Es.. gibt Augenblicke.. wo es bitter ist, nur der ... Soldat zu sein! Verzeihen Sie mir!"

Hella spricht kein Wort, sie sieht ihn nur an. Ihr Herz schlägt rascher denn je.

Spielmann geht an ihr vorbei und verläßt den Raum.

Als er das Zimmer eben verläßt, kommt Tante Ulrike.

„Sie haben die Kleinen ins Bett gebracht! Wie danke ich Ihnen!"

„Ich liebe Kinder, gnädige Frau. Das gnädige Fräulein ist noch bei ihnen!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Jahresbericht der Knabenschule Ettlingen 1932—33

Die Schulen entlassen in den nächsten Tagen einen Teil ihrer Pflegebefohlenen. Acht Jahre lang hatte sie die Schule in ihrer Obhut und suchte sie vom ersten Tage an mit Liebe und Strenge gepaart, zu brauchbaren, tüchtigen und charaktervollen Menschen zu erziehen, um von jetzt ab in Hochschulen die weitere Ausbildung zu erhalten.

50 gesunde, kräftige — und was wir mit besonderer Freude lobend erwähnen können —, fleißige und brave Knaben verlassen heute ihre liebgewordene, traute Stätte. Die meisten von ihnen haben bereits eine Lehrstelle gefunden. Einige besuchen freiwillig noch ein weiteres Jahr die 8. Klasse.

Wir wünschen allen von Herzen eine glückliche, frohe Zukunft. Mögen sie in ihrem späteren Leben vorwärtskommen und sich einmal eine gesicherte, geachtete, gute Lebensstellung durch gewissenhafte, tadellose Meisterarbeit erringen. So schön drückt das auch die Inschrift am Deutschen Museum in München aus. Sie lautet:

Lerne, spare leiste was,
So kannst Du, hast Du, bist Du was!

Möchtet Ihr, liebe jungen Freunde, diese Wahrworte in Zukunft beherzigen.

Unser Schuljahr begann am Montag, dem 4. April 1932, und schließt mit dem 8. April 1933. Es umfaßt somit einen Zeitraum von 53 Wochen. Am ersten Schultage wurden 69 Kinder angemeldet, wovon zwei Knaben wegen körperlicher, einer wegen geistiger Schwachheit ein Jahr zurückgestellt werden mußten.

Die Gesamtzahl der Schüler stieg von 600 auf 633 Schüler. Davon waren 456 katholisch, 164 evangelisch, 8 neuapostolisch, drei israelitisch, zwei sonstig. Repetenten sind es zehn. Aus der Spinnerei kommen 53 Schüler. Die Schule war in 17 Klassen eingeteilt von folgender Stärke und Stundenzahl: Ia 36 Schüler mit 10 Wochenstunden; Ib 37 Schüler m. 16 Wochenstunden; IIa 44 Schüler mit 16 Wochenstunden; IIb 44 Schüler mit 16 Wochenstunden; IIIa 91 Schüler mit 18 Wochenstunden; IIIb 32 Schüler mit 18 Wochenstunden; IIIc 35 Schüler mit 18 Wochenstunden; IVa 48 Schüler mit 25 Wochenstunden; IVb 46 Schüler mit 25 Wochenstunden; Va 31 Schüler mit 27 Wochenstunden; Vb 34 Schüler mit 27 Wochenstunden; Vc 33 Schüler mit 27 Wochenstunden; VIa 45 Schüler mit 31 Wochenstunden; VIb 42 Schüler mit 31 Wochenstunden; VIIa 28 Schüler mit 32 Wochenstunden; VIIb 29 Schüler mit 32 Wochenstunden; VIII 38 Schüler mit 32 Wochenstunden; zusammen 633 Schüler.

An der Schule wirken zwölf Lehrer, ein Rektor, neun Hauptlehrer, ein außerplanm. Lehrer und eine außerplanmäßige Lehrerin. Hinzu kommen noch mit 13 Wochenstunden der Fortbildungs-Hauptlehrer und eine Schulpraktikantin mit halbem Deputat von zwölf Wochenstunden. Die anderen zwölf Stunden erteilt dieselbe an der Schillerschule. Dem Bekenntnisse nach sind neun katholisch und drei evangelisch.

Die katholischen Geistlichen erteilen in zehn Religionsklassen 18 Wochenstunden, ein evangelischer Geistlicher. Herr Vikar Dr. Bornhäuser, gibt eine Wochenstunde. Den israelitischen Unterricht betraut ein Lehrer aus Malsch in fünf Wochenstunden. Zur Ausbildung und Verwendung waren der Schule in diesem Schuljahre zwei Schulamtsbewerberinnen und ein Schulamtsbewerber zugewiesen.

Der Praktikant August Hagel, der anfänglich unserer Schule zugeteilt war, mußte wegen schweren Leidens seine Tätigkeit an unserer Schule aufgeben. Die von uns so sehr erhoffte Wiedergenesung trat nicht ein. Am 3. Januar ds. Jahres wurde der gewissenhafte und fleißige Junglehrer von seinem Leiden erlöst. Die Schule wird dem Verblichenen ein treues Gedenken bewahren.

Der Zeichenunterricht ist bei uns in der Hand der Klassnlehrer. Vom 4. Schuljahr an erhält jede Klasse wöchentlich zwei Stunden Turnen. Während der Sommermonate wird eine Stunde davon zum Baden mit Schwimmunterricht in der städtischen Badanstalt verwendet. Von den 875 Turnschülern waren 154 = 41 Prozent Schwimmer. Eine Veränderung im Lehrkörper erfolgte durch die Versetzung des Lehrers Otto Burkard nach Busenbach. Ueber zehn Jahre, vom 1. 4. 21 bis 5. 11. 32, wirkte er mit anerkennenswertem Fleiß und gutem Erfolg an der Schule. An seine Stelle trat Lehrer J. Stezelberger.

Der Gesundheitszustand von Lehrern und Schülern war befriedigend. Herr Hauptlehrer Vetter erkrankte vor Beginn des Schuljahres an schmerzhaftem Rheumatismus und mußte zur Heilung und Gesundung ein halbes Jahr aussetzen. (Schluß folgt.)

*

Gemeinderat und Kommandant R. Becker 60 Jahre alt.

Am heutigen Tage ist Herr Robert Becker, als Bäckermeister ein ehrsamer Vertreter des Handwerks, sechzig Jahre alt geworden. Und das ist für weite Kreise der Stadt ein Anlaß, dem in ein neues Lebensjahr eintretenden Mitbürger die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Seit Jahrzehnten bekleidet Herr Becker durch das Vertrauen der Einwohnerschaft unserer Stadt verschiedene öffentliche Aemter, vor allem ist er geschätzt und bekannt als Kommandant der Freiw. Feuerwehr und Bezirksfeuerlöschinspektor. Die Offiziere des Korps begaben sich deshalb schon heute früh zu ihrem Kommandanten und überbrachten ihm unter gleichzeitiger Ueberreichung eines sinngemäßen Blumengebindes die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des ganzen Korps. Am Vorabend des Tages brachte die Kapelle des Musikvereins dem Geburtstagskind ein Ständchen.

≡ Es sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß der Frauenverein diesmal am Donnerstag seine Zusammenkunft hat. Wir verweisen insbesondere auf die heutige Anzeige.

≡ **Richtigstellung: Gestorben in Ettlingen:** Adelheid Reichert geb. Axtmann, Ehefrau des Adolf Reichert, Landwirt, 66 Jahre alt. Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

≡ **Gestorben in Ettlingen:** Elisabeth Furrer geborene Schnäbele Witwe des Jakob Adam Furrer, 76 Jahre alt. Beerdigung voraussichtlich Donnerstag im Familienbegräbnis in Rüppurr.

≡ **Segelflug.** Die ersten Flugversuche mit dem auf der Ettlinger Segelflugausstellung in der „Sonne" mitausgestellten Segelflugzeug-Typ „Hols der Teufel" — der Segelfluggemeinschaft Aue-Ettlingen auf dem Wiesengelände an der Mörscher Landstraße sind am gestrigen Sonntagvormittag recht gut gelungen. Die Maschine bewies in mehreren Starts gute Flugeigenschaften und bei allen Landungen die Zuverlässigkeit der beim Bau geleisteten Arbeit. Die längste bei ungünstigem Winde auf dem ebenen Gelände erzielte Flugdauer betrug 9 Sekunden.

Von anderer Seite wird uns über das sportliche Ereignis noch geschrieben:

Segelflug am vergangenen Sonntag. Der Aprilscherz in der Freitagsnummer ist teilweise zur Wirklichkeit geworden. Die Segelfliegergruppe Aue-Ettlingen vollführte mit ihrem nun fertiggestellten Typ „Hols der Teufel" auf den Wiesen westlich der Maschinenfabrik Lorenz (Nähe Hardwald) ihre ersten Sprünge. Der Fluglehrer, Herr Ing. Maier, fand nach einigen Probestarts die Maschine für flugtüchtig, worauf zur Einzelausbildung geschritten wurde. Bis der Schüler Sicherheit und fliegendes Gefühl erlangt hat, begnügt man sich mit den sog. „Rutschern", wobei nur wenige Meter Höhe erreicht werden. Später gehts dann in die Berge und das eigentliche Segeln beginnt. Mit zähem Fleiß und Opfermut, teilweise von den letzten Spargroschen Arbeitsloser, wurde der stolze Vogel in dreivierteljähriger Bauzeit geschaffen. Mehr als einmal wurde bis in die späte Mitternacht hinein gearbeitet. Die Initiative zum Bau ergriffen die beiden Ingenieure Cranier u. Henn, unterstützt von den Herren Dr. Graap, Verwaltungsobersekretär Clever, Kaufmann Naber, Dipl.-Ing. Brill, Dingeldey und Müller sowie von W. Küffner, Möbelfabrik, Durlach-Aue. In vier Wochen soll nun die „Kiste" aus der Taufe gehoben werden. Allsonntäglich wird eifrig geschult von 9—12 Uhr bei der Präposit. Den jungen Ikarussöhnen ein kräftiges Glückauf!

Erfüllt hat sich der Menschheit Traum,
Heißer Sehnsucht nach dem Fliegen,
Uns gehört der weite Raum,
Darum wir sterben oder siegen! E. H.

Frühlingstag auf Wilhelmshöhe

Ein Besuch des süddeutschen Fußballer-Jugendheims

So ist ein Aufsatz der „Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" Nr. 78 betitelt. Er gibt ein Bild vom Leben auf dem Sporterholungsheim und wird hier mit Interesse gelesen werden. Der Verfasser hat Land und Leute gut erfaßt; von der Alltäglichkeit noch unbeschwert, die uns im Mittelpunkt der Dinge lebenden Einheimischen leider abgeht. Für ihn war Ettlingen und sein Erholungsheim etwas neu Erlebtes, und daher ist seine Schilderung so frisch und ansprechend. Sie lautet:

g. Ettlingen, Ende März.

Hinter dem Bahnhof von Karlsruhe schlägt die Landstraße von Ettlingen einen Haken. Sie strebt vom Rheintal und der Stadt weg in die Hügel. Unser wackerer Wagen brummt an Wiesen mit erstem frischem Grün vorbei, huscht unter Kirschbäumen weg die zitternd schwere, weiße Blütenlast tragen. Die Häuser von Rüppurr fliegen vorbei, Ettlingen naht, das freundliche Städtchen. Dann zeigt sich bald auf der halben Berghöhe zwischen den Waldbäumen, über denen nun auch schon der erste blaßgrüne Schimmer des Frühlings liegt, das rote Gemäuer von Wilhelmshöhe.

Hier haust der „Zauberer" von Ettlingen!

Als wir ihn zum ersten Male besuchten, damals bot seine Wilhelmshöhe noch einen traurigen Anblick. Ein verwahrlostes Ausflugslokal, ein verfallenes Jagdhaus, das in seiner Altersschwäche unrettbar schien. Man zweifelte, daß dies jemals ein wirkliches Heim für die Jugend des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes werden könnte. Indessen, Geo, der Brechenmacher aus München, forcht sich nicht!

Ein Jahr später hatte der erste Zauberspruch seine Wirkung getan. Wilhelmshöhe war zu einem freundlichen, hellen Heim geworden. Aber wo andere Leute bereits ein Ziel sahen, stand Brechenmacher noch immer in einem Anfang. Wo es keine Möglichkeiten oder Berge von Schwierigkeiten gab, zauberte er neue, reizvolle Wirklichkeiten herbei. Das Jagdhaus ist zu einer neuen Jugend erstanden, dem Hauptgebäude scheinen neue Räume gewachsen zu sein, und in die steilen Hügelhänge hinein haben sich hier und dort, an allen Ecken, Ebenen für Sport- und Spielraum gegraben. Hinter den Zaubersprüchen verbirgt sich zwar eine Herkuleslast an Mut und Arbeit, der Kampf mit dem Verfall der Mauern, den Tücken des Berges und den mageren wirtschaftlichen Mitteln muß sehr schwer gewesen sein, aber die Veränderung ist so gründlich und so unwirklich, daß man schon an Zauberei glauben muß.

Neunkirchen . . .

Unwirklich, traumhaft ruht auch dieser helle Frühlingstag auf uns. Wir liegen auf der langen Terrasse und räkeln uns faul in der Sonne. Wenn wir in den hellen Schein blinzeln, sehen wir schimmernd ins Tal gebettet Ettlingen und darüber hinaus eine Ahnung vom Rheintal. Alle Dinge sind weit weggerückt. Indessen nicht so weit, daß uns die Wirklichkeit nicht immer wieder am Wickel kriegen könnte.

Auf dem Spielfeld hinter dem Jagdhaus hockt Geo Brechenmacher auf dem Boden zwischen einer Gruppe von jungen Kerlchen, die sich um den Zauberer gelagert haben. Sie hören Ratschläge für den Nachmittag, wie sie sich zu beschäftigen haben, wenn Brechenmacher sich um seinen Uebungsleiter-Kursus kümmern muß. Diese 15, 20 Jungens sind aus Neunkirchen gekommen. Ihre Väter und Brüder starben bei jener Katastrophe, deren Schrecken noch jetzt in den Kinderaugen vor uns geschrieben stehen. Wir wagen keine Frage, weil wir nicht das Vergessen stören wollen, das in diesen stillen Tagen von Ettlingen in den Jungens langsam zu wachsen beginnt.

Kartini-Eiche

Am Hang, dicht unterhalb der Wilhelmshöhe, reckt sich eine Eiche hoch. Ein Musterexemplar von Eiche, groß, kräftig, mit breitem gesundem Geäst.

Der Baum trägt den Namen des Führers, den man gerade in dieser Zeit im Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband besonders schmerzlich vermißt: Eduard Kartini. Der „Kini" konnte kein schöneres Denkmal finden als diese Eiche und keinen besseren Platz für die „Kartini-Eiche" gibt es als im Heim der Jugend.

*

Im Tagesraum des Heims hängen wie Blüten vom Geäst herab hundert und mehr bunte Wimpel. Sie tragen die Namen von Klubs aus allen süddeutschen Gebieten, aber man liest auch Vereinsnamen aus Deutschböhmen, aus dem Osten und Westen, von der Saar und vom Rhein. Erinnerung an glückliche Tage, die hier Sportjugend erlebte. Immer ist hier gesunde und arbeitsfrohe Jugend versammelt. Manche kommen auch krank und schlecht ernährt und wollen erst wieder gesund werden.

Der „Breitenarbeit" dient alle Mühe. Aber es fehlen in Ettlingen auch nicht die Spitzenkönner, die an der Verbesserung ihres Wissens und ihrer Leistung arbeiten. Der blonde Hüne, der drüben eine Gruppe von Jugend um sich gesammelt hat, ist Wolrad Eberle, unser großer Zehnkämpfer, und als wir abseits für sich allein einen Mann mit Kugel und Diskus finden, ist es der KFV.-Mann Lampert, der als ein großer Tip für die neue Saison gilt.

Moosbronn. Das Naturfreundehaus wurde auf Anordnung der staatlichen Behörden am Sonntag geschlossen. Dem Hausverwalter wurden die Wohnrechte vorläufig belassen, während die übrigen Räume nicht mehr verfügbar sind.

M **Völkersbach,** 4. April. Die Freiw. Feuerwehr hielt am Sonntag abend auf dem Rathaus ihre diesjährige Generalversammlung ab. Leider konnte der 1. Kommandant, Joh. Daum, infolge Krankheit an der Versammlung nicht teilnehmen. Der 2. Kommandant, Aug. Herm eröffnete die Versammlung und begrüßte die bereits vollzählig erschienenen Kameraden. Anschließend erstattete Adjutant Leop. Mayer den Tätigkeits- und Kassenbericht. Die Wehr hielt im vergangenen Jahre zahlreiche Proben ab. Darunter auch eine Alarmprobe, die die Schlagfertigkeit der Wehr voll und ganz bewies, denn bereits schon acht Minuten nach dem ersten Alarmsignal konnte auf dem Brandplatze Wasser gegeben werden. Die Probe fand morgens um 4 Uhr statt. Es wurde auch eine Probe auf dem Rimmelsbacher Hof abgehalten. Herr Adjutant Lauinger aus der Freiwilligen Feuerwehr Spessart instruierte im Herbst an einem Sonntagnachmittag das neue Kommando ein. Ausgetreten ist ein Mitglied, ausgeschlossen wurden zwei Mitglieder und ein Mitglied ist uns durch den Tod entrissen worden. Die entstandene Lücke ist bereits wieder durch vier neue Feuerwehrleute ausgefüllt. Die Erstattung des Kassenberichtes ging sehr rasch von statten. Die Kasse wurde geprüft und für gut befunden und dem Adjutanten Entlastung erteilt. Darnach wurden die neuen Satzungen des Badischen Landesfeuerwehrverbandes durchgesprochen und mit einer kleinen Aenderung einstimmig anerkannt. Der Beitrag wurde von 20 Pfg. auf 10 Pfg. herabgesetzt. Als Diener der Wehr wurde Leop. Daum angestellt. Neuwahlen fanden keine statt. Nach sehr lebhafter allgemeiner Aussprache konnte 2. Kommandant Aug. Herm die gutverlaufene Versammlung schließen. Er forderte die Anwesenden nochmals auf, die Proben gut zu besuchen und weiter so im Sinne unseres Wahlspruches „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" in der Freiwilligen Feuerwehr mitzuarbeiten. Mit klingendem Spiel ging es dann in das Gasthaus zum „Lamm", wo auf Kosten der Feuerwehrkasse ein Faß Bier getrunken wurde. A. m.

Erschwerung der Befreiung von Schülern von der Teilnahme am Religionsunterricht

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Kommissar für das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 1. April 1933 im Amtsblatt folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1.

Die Erklärung, daß ein Schüler am Religionsunterricht nicht teilnehmen soll (Abmeldung), ist beim Schuleintritt oder Schulwechsel und zu Beginn eines jeden Schuljahres jeweils innerhalb einer Frist von acht Tagen abzugeben. — Während des Schuljahres kann ein Austritt aus dem Religionsunterricht nur aus wichtigen Gründen mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde erfolgen.

§ 2.

Die Befreiung von der Teilnahme am Religionsunterricht hat zu geschehen:

A. Bei Schülern unter 14 Jahren:

a) wenn beide Eltern des Kindes leben, nur auf übereinstimmende Erklärung beider Elternteile;
b) wenn nur ein Elternteil lebt, auf dessen Antrag;
c) wenn eine Entscheidung des Vormundschaftsgerichts nach § 2 Absatz 3, § 3 Absatz 2 des Reichsgesetzes über die religiöse Kindererziehung vom 15. Juli 1921 (Reichsgesetzblatt Seite 939) vorgelegt wird.

Hat der Schüler das zwölfte Lebensjahr vollendet, so ist dieser überdies um seine Zustimmung zu befragen;

B. bei Schülern über vierzehn Jahren: auf Antrag des Schülers.

§ 3.

Die Erklärung muß schriftlich oder mündlich zu Protokoll, an Höheren Lehranstalten bei der Anstaltsdirektion, an Volksschulen bei dem Volksschulrektorat oder bei der Ortsschulbehörde abgegeben werden. Die Behörde, bei der die Erklärung schriftlich eingereicht oder mündlich abgegeben wird, hat zu prüfen, ob die Erklärung von dem dazu Berechtigten ausgeht. Ergibt sich in dieser Beziehung kein Anlaß zur Beanstandung, so ist die Befreiung des Schülers vom Religionsunterricht unterschriftlicher Verständigung des Religionslehrers und unter gleichzeitiger Uebersendung einer Abschrift der Erklärung des Erziehungsberechtigten an die zuständige örtliche Kirchenbehörde anzuordnen. Die Anzeige von der Befreiung ist alsbald an das Ministerium vorzulegen.

Diese Vorschriften gelten auch für die Abgabe der Erklärung eines religionsmündigen — d. i. über vierzehn Jahre alten — Schülers. Von der Erklärung ist in diesem Fall überdies dem Erziehungsberechtigten Abschrift zu übersenden.

Die vorstehenden Anordnungen lassen die Bestimmungen über den Austritt aus der Kirche unberührt.

§ 5.

Diese Bekanntmachung tritt auf Beginn des Schuljahres 1933/34 in Kraft. Damit treten die Ziffern 2, 3 und 4 der Bekanntmachung vom 20. Juni 1919 über den Vollzug der Verfassung, Abschnitt B zu § 19 Absatz 3 der Verfassung (Schulverordnungsblatt 1919, Seite 142/143) und die Bekanntmachung vom 19. Januar 1922 über die religiöse Kindererziehung (Amtsblatt 1922 Seite 23/24) außer Kraft.

Letzte Nachrichten

Der in London weilende amerikanische Bevollmächtigte Norman Davis hatte mit dem deutschen Botschafter von Hoesch eine Besprechung über die künftige Weltwirtschaftskonferenz. Davis dürfte auch über Paris nach Berlin kommen.

Auch der Reichstagsvizepräsident verhaftet

Köln, 4. April. Wie der „Westdeutsche Anzeiger" meldet, ist gestern abend der Zentrumsabgeordnete und Vizepräsident des Reichstages, Thomas Esser, sowie der Präsident der Handwerkskammer Köln, Welter, und der Syndikus Dr. Engels verhaftet worden. Die Sichtung des Materials der Kölner Handwerkskammer habe den Beweis für große Veruntreuungen erbracht.

Zahlreiche Akten sind beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Kreditschiebungen des Dr. Engels sollen den Betrag von 1 Million Mark erreichen. Thomas Esser soll als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer einer mit ihm befreundeten Familie aus den Mitteln der Wirtschaftsstelle einen Betrag von 34 000 Mark gegeben haben, für den nur bis jetzt nicht eingelöste Wechsel als Deckung vorhanden seien.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Jugenderlasse der badischen Regierung

Ehrung des Reichskanzlers

Auflösung marxistischer Turn- und Sportvereine — Kundgebung der Jugendherbergen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Staatskommissar im Ministerium des Kultus und Unterrichts hat an die unterstellten Behörden und Dienststellen folgende Bekanntmachung erlassen:

Der Herr Reichskanzler Adolf Hitler ist der Führer der aus einer Epoche des politischen, kulturellen wirtschaftlichen nationalen und sozialen Niederbruchs wieder auferstandenen deutschen Nation. Seine Ehrung ist daher eine vaterländische Pflicht für jeden deutschen Staatsbürger. Wo immer diese Ehrung Ausdruck erhalten soll, wie das durch die Anbringung des Bildes des Reichskanzlers in den Klassenzimmern der Schulen in den letzten Wochen geschehen ist, verdient die weitgehendste Förderung durch die Schulbehörden.

„Bei der Aufstellung der Stundenpläne für das kommende Schuljahr ist darauf zu achten, daß der Unterricht in Deutsch und Geschichte, insbesondere in den oberen Klassen, nach Möglichkeit solchen Lehrkräften übertragen wird, die Lehrbefähigung in diesen Fächern in der Staatsprüfung nachgewiesen haben. Grundsätzlich kann der Unterricht in diesen Fächern nur von Lehrern erteilt werden, die Gewähr dafür bieten, daß er im Geiste des neuen Deutschland gegeben wird.

*

Die in Baden bestehenden Spitzenverbände (Gaue, Kreise, Bezirksleitungen) der marxistischen Turn-, Sport- und Kulturvereine, die örtlichen Kartelle und sämtliche Ortsgruppen dieser Verbände wurden aufgelöst und ihr Vermögen beschlagnahmt. Wirtschaftsbetriebe dieser Organisationen sind zu schließen. Zu den aufgelösten Organisationen gehören u. a. der Arbeiterturn- und Sportbund, der Touristenverein „Die Naturfreunde", der Arbeiterathletenbund, der Arbeiter-Keglerbund, der Arbeiter-Schachklub, der Arbeiter-Sängerbund, die Internationale Arbeiterhilfe, die Rote Hilfe, die Arbeiterwohlfahrt, der Arbeiter-Radiobund, der Arbeiter-Samariterbund, der Arbeiterrad- und Kraftradbund „Solidarität", die Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit, der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit und der Bund der Freunde der Sowjet-Union.

Auf Grund der Anordnung vom 17. März 1933 Nr. 26 666 sind in Baden bereits aufgelöst sämtliche marxistischen Wehr- und Jugendverbände einschließlich ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen, insbesondere die Eiserne Front, das Reichsbanner Schwarzrotgold, der Arbeiterschützenbund, die Antifaschistische Arbeiterwehr, die Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde mit dem „Roten Falken" und „Jungfalken", die Sozialistische Arbeiterjugend (SAJ.) und der Kommunistische Jugendverband Deutschland (KJVD.). Ausgenommen von den Verboten sind allein die Parteiorganisationen der SPD und KPD und die Gewerkschaften. Die Gemeinden, Gemeindeverbände und Kreise werden angewiesen Mittel für die aufgelösten Vereine nicht mehr zur Auszahlung zu bringen und vom Beginn des neuen Rechnungsjahres an nicht mehr in den Gemeindevoranschlag einzustellen.

*

Die badischen Jugendherbergen (Gau Baden im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen) faßten in der Vorstandssitzung vom 31. März 933 folgenden Entschluß:

„Der Vorstand der badischen Jugendherbergen stellt sich bewußt hinter die Regierung der nationalen Erhebung und setzt seine vaterländische und soziale Jugendwohlfahrtsarbeit mit dem Ziel körperlicher und sittlicher Erziehung deutscher Jugend im steten Einvernehmen mit der Regierung fort. Alle marxistischen Organisationen sind mit Wirkung vom 1. April 1933 aus der Jugendherbergsorganisation ausgeschieden. Um eine Gleichberechtigung im ganzen Gaugebiet zu gewährleisten, werden alle Ortsgruppen aufgefordert, den Vorstand, soweit dies noch nicht der Fall ist, durch Hinzuziehung von Vertretern der nationalen Verbände zu erweitern".

Wiedereinführung des Ausreisesichtvermerks

Der kleine Grenzverkehr wird nicht betroffen

Karlsruhe, 4. April. Der Reichsminister des Innern hat, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, eine Verordnung erlassen, in der bestimmt wird:

Reichsangehörige bedürfen bis auf weiteres zum Grenzübertritt bei der Ausreise aus dem Reichsgebiet eines Sichtvermerkes. Die Frist innerhalb deren der Sichtvermerk zum Grenzübertritt benutzt werden darf (Nutzungsfrist), ist festzusetzen zur einmaligen Ausreise auf höchstens einen Monat; zur beliebig häufigen Ausreise auf höchstens 6 Monate.

Im Einzelnen wird zur Ergänzung u. zur Durchführung der Bekanntmachung einstweilen folgendes bemerkt: Reichsangehörige Kinder unter 15 Jahren bedürfen keines Ausreisesichtvermerks. Der Ausreisesichtvermerk kann Reichsangehörigen, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Auslande haben, von der für sie zuständigen deutschen Sichtvermerksbehörde im Auslande auch vor der Einreise in das Reichsgebiet erteilt werden. Eine Versagung des Ausreisesichtvermerks kommt insbesondere in Betracht, wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Reisende sich im Ausland staatsfeindlich gegen das Reich oder ein deutsches Land oder gegen regierende Persönlichkeiten betätigen wird, gegen die Devisenvorschriften verstoßen wird, sich durch die Reise in das Ausland seinen steuerlichen Pflichten entziehen wird.

Die Erteilung von Ausreisesichtvermerken in Form von Sammelsichtvermerken ist zulässig.

Die Bestimmungen über die Regelung des kleinen Grenzverkehrs und des Ausflugs-Grenzverkehrs bleiben an sich unberührt. Soweit eine unbeschränkte Weitergeltung dieser Bestimmungen den mit der vorliegenden Bekanntmachung verfolgten Zweck vereiteln würde, bleibt es den Regierungen der Grenzländer überlassen, für Reichsangehörige eine entsprechende anderweitige Handhabung dieser Bestimmungen vorzusehen.

Reichsangehörige, die in das Saargebiet reisen wollen, bedürfen keines Ausreise-Sichtvermerkes, wenn sie nachweisen, oder glaubhaft machen, daß das Ziel ihrer Reise im Saargebiet liegt.

Sperrung des Abzeichenverkaufs an Unbefugte

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Reichskommissar folgendes verfügt:

Derzeit werden in zahlreichen Geschäften Uniformen, Uniformstücke und Abzeichen von Parteien und Verbänden, die hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehen, an jedermann abgegeben. Hieraus ergeben sich für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gewisse Gefahren, da bisher keinerlei Kontrolle möglich war, ob es sich bei den Käufern wirklich um Mitglieder dieser Parteien oder Verbände oder etwa um Angehörige gegnerischer Gruppen (Provokateure) handelte. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird in Ergänzung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung vom 21. März 1933 (RGBl S. 135) hiermit bestimmt:

Uniformen, Uniformstücke, Abzeichen usw. der Parteien oder Verbände, die hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehen (NSDAP., SA., SS., Deutschnationale Volkspartei, Stahlhelm u. ä.) dürfen künftig nur noch gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte oder eines die Mitgliedskarte ersetzenden Ausweises abgegeben werden. Den Geschäftsinhabern wird eine gewissenhafte Nachprüfung zur besonderen Pflicht gemacht. Die Geschäftsinhaber haben sich unverzüglich von den zuständigen Kreisleitungen der NSDAP., der Deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelms eine schriftliche Bestätigung zu beschaffen, daß gegen den Verkauf der obengenannten Abzeichen in ihren Geschäftsräumen keine Bedenken bestehen.

Die Geschäfte sind in geeigneter Weise zu überwachen. Gegen Mißbräuche ist — äußerstenfalls durch Schließung des Geschäftes — einzuschreiten.

Die Dienstreisekosten bei den Krankenkassen

Karlsruhe, 4. April. Der Reichskommissar und Minister des Innern hat soeben verordnet:

Die Höhe des Tagesgeldes, seine Abstufung für die einzelnen Dienstreisen ferner die Höhe des Uebernachtungsgeldes, des Fahrkostenersatzes, des Weggeldes und der Nebenkosten richten sich für die Angestellten der Krankenkassen (Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen) nach den jeweils für die Landesbeamten ihrer Besoldungsgruppe bestimmten Sätzen und Vorschriften. Aenderungen dieser Sätze und Vorschriften gelten ohne weiteres auch für die Angestellten der Krankenkassen.

Vorstands- und Ausschußmitglieder können als Höchstbetrag die gleiche Reisekostenvergütung wie der Geschäftsführer ihrer Kasse erhalten. Die Gewährung eines geringeren Betrages wird dadurch nicht ausgeschlossen. Außerdem kann den Vorstands- und Ausschußmitgliedern der nachgewiesene Ausfall an Lohn oder Verdienst ersetzt werden.

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1933 in Kraft.

*

Heidelberg, 4. April. (Aus politischen Gründen in den Tod.) Der 25jährige Gerichtsassessor Dr. Hans Bettmann, Sohn des hiesigen Universitätsprofessors Bettmann, hat sich durch Erschießen das Leben genommen. Wie das „Heidelberger Tageblatt" meldet, hat Bettmann infolge der letzten politischen Ereignisse und insbesondere unter dem seelischen Druck der besonderen politischen Vorgänge am Samstag, die ihm seine „Beurlaubung" brachten, den Freitod gesucht.

Bruchsal, 4. April. (Aus dem Zuchthaus entwichen.) Am Samstag nachmittag entwich bei der Außenarbeit auf dem Gutshof der Zuchthausgemarkung der Strafgefangene Hans Buhmann, geschiedener Ehemann und Friseur, geboren am 18. Mai 1898 in Altenberg. Er war wegen Münzverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt und hat seine Strafe im Herbst vergangenen Jahres angetreten.

Bugginger, bei Müllheim, 4. April. (Kindesmord.) Hier hat ein 19jähriges Mädchen im Februar sein neugeborenes uneheliches Kind in der Abortgrube ertränkt. Beim Entleeren der Grube in diesen Tagen wurde die Kindesleiche entdeckt. Die Täterin wurde verhaftet.

Todes-Anzeige.

Unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Elisabetha Furrer Wwe.

geb. Schnäbele

ist heute morgen im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.

Ettlingen, Karlsruhe, Saarbrücken, 4. April 1933.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fr. Furrer und Geschwister,
Ettlingen, z. „Sonne".

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 6. April, nachm. 5 Uhr, auf dem Friedhofe Karlsruhe-Rüppurr statt.

Verbilligung der Stellen-Anzeigen

im bekannten Familienblatt

Daheim

Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pfg.
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.
für die Druckzeile (=7 Silben)

Die Anzeigen-Annahme für den Personal-Anzeiger des Daheim befindet sich in unserer Geschäftsstelle

Mittelbadischer Kurier

Fernspr. 78 Ettlingen Kronenstr. 26

APOTH. RICH. BRANDT'S
SCHWEIZERPILLEN
BEI VERSTOPFUNG
Normalpackg. M. 1.25 Kleinpackg. 65 Pf.

Wäsche
wird
sauber und billigst
gewaschen und gebügelt, eventl. auch geflickt. Abholung u. Zubringung. Wo, erfahren Sie im Kurier.

Für die
Bürgermeisterämter
Prozeß-Tabellen
Mahn-Tabellen
Arrest-Tabellen
Buch- u. Steindruckerei
R. Barth

Sommer-sprossen
werden unter Garantie durch
Venus (Stärke B)
beseitigt. M. 1.60, 2.75
Gegen Pickel Milesser Stärke A
Badenia-Drogerie
Rud. Chemnitz, Ettlingen i. B.
Marktstr. 8 Fernspr. 290

Für das
Frühjahr
empfehle
Dreiblatt
Kleesamen
Luzerne
Futtererbsen
und Wicken
Gartengerät
Wolf-Geräte
Drahtgeflechte
Spanndraht
zu billigst. Preisen
Robert Wackher
Eisenhandlung

Vom
Mittelbadisch. Kurier
Nummer 72, vom Samstag den 25. März 1933, kaufen einige Nummern (ohne Unterhaltg.-Blatt) zurück.
Geschäftsstelle des Mittelbadisch. Kurier

Badische Heimat
Ortsgruppe Ettlingen.
Donnerstag, 6. April 1933, abends 8.15 Uhr, spricht im Nebenzimmer zum „Ritter" Herr Karl Springer über:
„Die Beziehungen Ettlingens zum Kloster Lichtental".
Jedermann ist herzlich willkommen.
Eintritt frei.

Tierschutzverein.
Mittwoch abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
im „Hirsch"

2-Zimmerwohng.
mit Zubehör
zu vermieten
Rheinstraße 163.

Geschäfts-Empfehlung

Der geehrten Einwohnerschaft von Ettlingen zur Nachricht, daß wir den Fuhrwerksbetrieb unseres verstorbenen Vaters unverändert weiterführen. Wir empfehlen uns zur Uebernahme von Ackerbestellungen, Holzabfuhr und anderen Fuhraufträgen. Es ist unser Bestreben, sämtliche Aufträge baldigst und bei zeitgemäßen billigen Preisen auszuführen.

Gebrüder Blum

Sternengasse 6.

Frauenverein Ettlingen
Zweigverein vom Roten Kreuz
Donnerstag, 6. April, ab 16 Uhr, Zusammenkunft im
Kaffee Heß.

Union-Lichtspiele Ettlingen

Ab heute
O alte Burschenherrlichkeit
(Studenten von heute)
Ein deutscher Tonfilm, aufgenommen in Heidelberg mit den bekannt Darstellern Werner Fütterer, Fritz Alberti, Betty Amann, Betty Astor, Anna Müller-Linke usw., in 8 Akten von Liebe, Lust und Leid.
Im Beiprogramm:
Ueberlistet, Wildwestfilm in 2 Akten, **Alices Abenteuer** mit Felix dem Kater und **Die Gespenstheuschrecke** Tierfilm. Beginn: 8.30 Uhr.
Kleine Preise: Erwerblose geg. Ausw. 30 ₰, I. Platz 70 ₰, II. „ 50 ₰

Umlage-Forderungszettel
für Gemeinde- und Kreissteuern
vorrätig bei
Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 5. April, vormittags 9 Uhr**, werde ich in **Ettlingen**, Zusammenkunft beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Herrenrad, 2 Grammophone, 1 Rechenmaschine, 1 Klavier, 1 Oelbild, 1 Warenschrank, 1 Bettchaiselongue, 1 Chaiselongue, 1 Sessel, 60 Pfund Kaffee, 1 Schreibtisch.

Ettlingen, den 1. April 1933.

Dietrich, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Zur Aufklärung über alle vorkommenden Haarkrankheiten (es sind dies, zu starker Haarausfall, Beißen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen, auch wo zu trockener oder zu fettiger Haarboden oder frühzeitiges Ergrauen da ist), ist unser Herr Schneider aus Stuttgart **jeden Donnerstag** in **Karlsruhe** anwesend und wird jeden einzeln empfangen und erklären, was zu tun ist, um zu einem gesunden Haarwuchs zu kommen. Die **mikroskopische Haaruntersuchung** kostet Mk. 1.-. 36jährig. Tätigkeit. **Haben Sie Vertrauen** und lassen Sie nach dem Haarboden sehen, **wir retten auch Ihre Haare.**

Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungsinstitut
Karlsruhe, Adolf Hitlerstraße 16 (früher Ebertstraße) Ecke Karlstraße
Straßenbahnhaltestelle nahe beim Albtalbahnhof, Telefon 7804.